

Dies ist ein **MAIKÄFER!** Sein Steckbrief:

- Die Maikäfer gehören zur Familie der Blatthornkäfer, deren Name sich von den typischen fächerartigen Fühlern ableitet. Die Fühler sind bei den Weibchen viel schwächer ausgeprägt als bei den Männchen.
- Der am weitesten verbreitete Maikäfer Mitteleuropas ist der Feldmaikäfer. Er existiert in drei Arten, die sich am besten an ihrer Hinterleibsspitze unterscheiden lassen. Die zweithäufigste Art ist der Waldmaikäfer, der im nördlichen und östlichen Europa sowie in einigen Regionen Deutschlands vorkommt.
- Die Adultform des Feldmaikäfers erreicht je nach Ernährungsbedingungen eine Körperlänge von 25-30 mm, der Waldmaikäfer ist etwas kleiner (20–25 mm). Häufig werden die Maikäfer mit Junikäfern und dem Gartenlaubkäfer verwechselt. Die Junikäfer sind jedoch um etwa ein Drittel kleiner und deutlich heller gefärbt. Außerdem fehlt ihnen das typische Muster der weißen Zacken entlang der Seiten. Der Gartenlaubkäfer ist zwar wie der Maikäfer dunkelbraun, hat mit ca. 10 mm Länge aber nur gut ein Drittel der Größe.
- Nach Beendigung der Metamorphose gräbt sich der Maikäfer in den Monaten April und Mai aus dem Erdboden hervor, fliegt hauptsächlich im Mai und Juni und ernährt sich überwiegend von den Blättern von Laubbäumen. Bei der Eiablage werden 10 bis 100 Eier in eher feuchte Humusböden eingebracht. Die Käfer leben etwa 4 bis 7 Wochen. Das Männchen stirbt nach der Begattung, das Weibchen nach der Eiablage. Nach vier bis sechs Wochen schlüpfen die Engerlinge im Boden.
- Maikäfer haben eine Zykluszeit von drei bis fünf, meist vier Jahren. Das heißt, die frischgeschlüpften Engerlinge benötigen vier Jahre, bis sie eine vollständige Metamorphose zum geschlechtsreifen Tier durchgemacht haben. Diese Zyklen sind regional synchronisiert. Bei einem vierjährigen Zyklus etwa folgt auf drei Jahre mit niedrigem Aufkommen ein Jahr mit deutlich mehr Käfern („Maikäferjahr“). Diesem Zyklus ist ein 30- bis 45-jähriger Rhythmus überlagert. Die Gründe hierfür sind nicht im Detail bekannt. Am Ende eines solchen Zyklus kann eine der berüchtigten Maikäferplagen auftreten: im Jahre 1911 wurden z.B. auf einer Fläche von etwa 1800 Hektar rund 22 Millionen Käfer gesammelt (d.h. durchschnittlich 122 Käfer pro Are).
- Noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts wurden Maikäfer als Hühnerfutter genutzt und fanden auch in der Küche Verwendung. In Frankreich und Teilen Deutschlands wurden sie geröstet und zu Maikäfersuppe verarbeitet. In Konditoreien waren sie verzuckert oder kandiert als Nachtisch zu haben. In den 50-er und 60-er Jahren wurde der Maikäfer mit dem inzwischen verbotenen Insektizid DDT dezimiert. In den letzten Jahren werden aus Teilen Mitteleuropas wieder größere Bestände gemeldet.
- Da der Maikäfer Baumblätter frisst und der Engerling sich an Wurzeln gütlich tut (z.B. der Feldmaikäfer an Weinstöcken und Obstbäumen und der Waldmaikäfer an Baumwurzeln), ist er für die Land- und Forstwirtschaft ein Schädling. Am 25. April 2015 stand in der Zeitschrift ZeitOnline: „In Südbaden sind die Maikäfer los – und werden mit einem Pestizid aus dem Hubschrauber bekämpft...“

Zum Maikäfer können Sie ergänzende Infos bei [Waldwissen](#) und [Wikipedia](#) finden.